

Habana, Cuba, 30 März 34
Cerro 593 Laboratorio Finlay.

Hochverehrter Herr Professor!

Ich erlaube mir verbindlichen
Dank Ihnen fremdlichen Brief vom
6. März und freue mich sehr über
die guten Nachrichten, die er mir von
Ihnen bringt, und aus Ihrem Arbeiten
habe ich ja gesehen, mit welchem Eifer
Sie Ihre Tätigkeit am Institut ausüben.

Aussuordentlich interessant ist
mir Ihre Ansicht, dass das Gelbfieber
in Brasilien von Afrika nach eingeg-
schleppt ist, und Ihr Urtheil ist in dieser

Frage ja ausdaggerbeut, da Niemand
eine ähnliche Erfahrung haben kann
wie Sie. Auch ich bin im übrigen der
selben Meinung und habe schon vor
dem neuen Ausbruch in Rio in meinen
Veröffentlichungen auf die Gefahr warnend
hingewiesen, die den brasilianischen
Käfern aus dem großen westafrika-
nischen Herde droht. Dieser Herd zeigt
sich ja immer weiter aus, wie es ganz
natürlich ist, und hat auch schon
Ostafrika erreicht. Natürlich bleibt es
auch für Brasilien eine ständige
Gefahr.

Von dem Flecktyphus arbeite ich in São
Paulo habe ich auch schon Kenntnis.
Ich kenne den Flecktyphus aus Russland

und China. Es ist eine böse Sache.
 An den Zusammenhang mit den Nagetieren dachte man damals noch nicht; aber überall wo es Fleckfische gab, waren auch Ratten und Mäuse genügend vorhanden. Es wird wirklich Zeit, auch gegen diese Plage mal mit Granaten vorzugehen, denn sonst fressen sie den Menschen noch auf.

Die wissenschaftliche Arbeit geht durch eine schwere Zeit, weil das Geld immer knapper wird. Man braucht es für Kriege. Ich glaube, daß wir wieder vor einem neuen Weltkrieg stehen. Der Ausgang ist mir nicht zweifelhaft, denn er kann nur damit enden, daß die Welt bolschewistisch wird. ^x Schon jetzt

^x Dass die Welt nicht schon 1918 bolschewistisch wurde, ist ja nun durch die Deutschen verhindert.

haben ja die Bolschewiken 3. D. in Aueville
grossen Einfluss. Hier sind die meisten
Umrufen in der letzten Zeit offen von Moskau
geleitet, mit denselben Methoden, die ich
schon 1918-19 in Russland gesehen habe,
denn neue Ideen haben die Bolschewiken
ja nicht, und brauchen sie auch nicht, da
sie nur auf Zerstörung ausgehen.

Mit den besten Wünschen für Ihre
Arbeit und freundlichen Ostergrüssen
bleibe ich in alter Verehrung
Ihr sehr ergebener

W. K. Hoffmann.